

I. N. 163, 946  
17. August 1787.

Berlin  $\frac{11}{3}$  '87

Ihr verehrter Herr Verfasser!

Sehr ist zu sein, Ihnen Prof. Schön-  
bach's Brief, dessen Inhalt sich nicht kurz  
angeben läßt, einsehend zu übersehen?  
Ich würde mich der Ehre sehr freuen  
sein zu können. Jedem mindestens ist Prof.  
Schönbach nicht unbekannt.  
Wenn es mir Mangel an Schrift und Druck  
erweist, so ist es für die Abgang.  
Ich sei zu sehr Mühe gehabt. Man aber  
soll's anders werden. Schrift hin ist in  
Lese bereits geworden, sehr unruhig. Und  
auf geschwundene Papiere, wie Plut'

offentlich Vorzeigen i. d. d. ich ich unendlich  
verzeihet.

Wiederum ich bei Herz zu einem Stills  
geblieben. So zeigt mir auch sein Heilich-  
Schicksal, d. Bescheidenheit, was ich  
liebend und in höchst die freudig geschrieben.

Dieser Schicksal-kuß ich um  
Gemeinschaftlich ich gefallen. den  
selben Hermann Grimm d. Johannes Schmidt  
ich ich auch in diesem Abend verzeihet wer-  
den.

Josen ist mein ganzes Liebling der Lachner ge-  
wessen. Nach dem Gesamten wird ich der  
Vollständig in diesem Jahre für für ge-  
geben. Brahm d. Sichten der beizuführen



Ihren als den Luxemburger immer wieder  
wünschligen abzukommen.

Ihre Offener Briefe ist natürlich in Berlin.

Kann jedoch die, Ihre Professor, nach Wien?

Mit den Umständen der Dankbarkeit  
des Landes. Sie herzlich ergrüßen

Adolph Hauffen



